

Jagdschutz- und Jägerverein Kaufbeuren e. V. 1. Vorsitzender



Jagdschutz- und Jägerverein Kaufbeuren e. V.
1. Vorsitzender Gerd Damm Grüntenstr. 5 86978 Hohenfurch

Bayerischer Staatsminister für Ernährung
und Forsten

Herrn Helmut Brunner

Postfach 220012

80535 München

**Jagdschutz- und Jägerverein
Kaufbeuren e. V.
Grüntenstr. 5
86978 Hohenfurch**

Tel.: 08861 / 900023 u. 90420

Fax: 08861 / 900041

Mobil 0173 3583286

e-Mail dammgerd@vodafone.de

Homepage: jagdnetz.de/kaufbeuren

19.03.2010

Ihr Schreiben vom 12.03.2010 an die Kreisgruppen Geschäftszeichen FI-FG 150-142

Sehr geehrter Herr Minister,

für Ihr Schreiben an die bayerischen Jägerinnen und Jäger möchte ich mich im Namen des Jagdschutz- und Jägervereins Kaufbeuren bedanken. Sie haben natürlich mit Ihrer Feststellung recht, dass an der jägerischen Basis große Unruhe herrscht. Diese Unruhe ist mit Ihrem Schreiben aber nicht behoben. Mit Ihrer dankenswerten Distanzierung von den diskriminierenden Aussagen der Projektgruppe „Waldumbau-Klimawandel“ und dem Entschuldigungsschreiben des Herrn Min.-Dirig. Windisch ist es nicht getan. Bildlich gesprochen haben wir es mit der 7-köpfigen Hydra zu tun, deren abgeschlagene Köpfe immer wieder nachwachsen.

Das Schreiben des 2. Vorsitzenden des Jagdschutz- und Jägervereins Freising Herr Dr. H. von Stetten vom 06.03.2010 dürfte Ihnen vorliegen. Diesem Schreiben stimme ich inhaltlich voll zu.

Darüber hinaus möchte ich einen Punkt in Ihrem Brief aufgreifen. Sie schreiben, dass die Jagd in Bayern sich auf drei wesentliche Pfeiler stützt:

- Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen
- Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume
- Regulierung der Wildbestände zum Interessenausgleich.

Mit Verlaub, diese drei Punkte haben mit der Jagd an sich nichts zu tun. Die nachhaltige Nutzung ist nicht Ziel der Jagd, was ich anschließend erläutern will.

Die beiden anderen Forderungen sind Teil der Wildhege, die sich erst aus dem Jagdrecht ergeben (BundesJG § 1,1 u. 2).

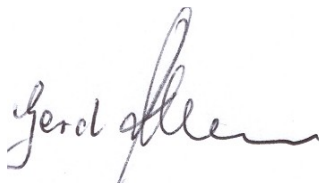
Die Ausübung der Jagd in Bayern selber stützt sich auf das Prinzip der Weidgerechtigkeit (BundesJG § 1,3). Das Jagen ist zweckfrei auf das Erleben jägerischen Handelns gerichtet, mit dem Ziel dabei Erfüllung und Glück zu finden. Neben den Gesetzen hat der Jäger die Prinzipien der Weidgerechtigkeit zu beachten und ist seinem Gewissen oder Gott gegenüber verantwortlich. Grundlage unserer Weidgerechtigkeit, ist die Achtung vor dem Wildtier. Diese Jagdethik hat sich nach der bürgerlichen Revolution 1848 herausgebildet und ist als Jagdkultur Teil unserer Gesamtkultur.

Für Bürokraten, die Sie sehr geehrter Herr Minister beraten, ist das sicherlich schwere Kost. Denn dies steht so in keinem Gesetz oder Kommentar dazu. Um dies zu verstehen, muss man die geschriebenen und ungeschriebenen Prinzipien der Weidgerechtigkeit verinnerlicht haben. Der von den Forstbehörden geforderte Paradigmenwechsel hat zum Ziel, diese Weidgerechtigkeit als moralische Kategorie zu überwinden. Das Traurige daran ist, dass die Protagonisten der „**neuen Verortung der Jagd**“ unsere Jagdkultur abschaffen wollen, ohne eine neue Kultur begründen zu können.

Sehr geehrter Herr Minister, zu dieser Themenstellung sollten Sie eine Projektgruppe einsetzen. Der Landesjagdverband Bayern kann dazu sicherlich aus der Feldkirchner Jagdrunde, Vertreter benennen. Lassen Sie sich hierzu das Heft „Jagd in Bayern“ Januar 2010 persönlich vorlegen.

Wenn Sie sich tiefer informieren wollen, empfehle ich Ihnen als Lektüre das Buch „**Weidgerecht und Nachhaltig**“ von Dieter Stahmann, Verlag Neumann-Neudamm, 2008, ISBN: 978-3-7888-1246-1.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Schreiben geht auch per Mail an Ihre Anschrift
Kopie an Herrn Prof. Vocke
Kopien an alle Mitglieder des JJV-Kaufbeuren
Kopien an die Presse

2